

Bassam Tibi

Basler *Unbequeme Gedanken*

Über illegale Zuwanderung, Islamisierung und
Unterdrückung der Redefreiheit

Mit einem Geleitwort von Benedict Neff

Der Autor:

Bassam Tibi, Jahrgang 1944, wuchs in Damaskus auf und kam 1962 nach Deutschland, wo er Sozialwissenschaft, Philosophie und Geschichte studierte – unter anderem bei Max Horkheimer und Theodor W. Adorno. Mit 28 Jahren wurde er zum Professor für Internationale Beziehungen in Göttingen berufen. Tibi lehrte und forschte auf allen fünf Kontinenten, u.a. an den Universitäten Harvard, Cornell, Berkeley und Yale sowie in Dakar, Yaoundé, Khartum, Jakarta, Singapur und zuletzt 2016 an der American University of Cairo.

1995 wurde ihm von Roman Herzog das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für seine Förderung eines besseren Verständnisses des Islam verliehen. 2016 wurde er in den Senat der von Helmut Schmidt ins Leben gerufenen Deutschen Nationalstiftung gewählt.

Tibi ist Mitwirkender an dem von Yad Vashem online angebotenen Antisemitismuskurs.

Bassam Tibi

Basler *Unbequeme Gedanken*

Über illegale Zuwanderung, Islamisierung und
Unterdrückung der Redefreiheit

Mit einem Geleitwort von Benedict Neff

ibidem-Verlag
Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Wir danken der *Basler Zeitung* für die freundliche Genehmigung zur Neupublikation des Interviews mit Bassam Tibi sowie seiner 29 Artikel, die er zwischen 2016 und 2018 in gekürzter Fassung in der *Basler Zeitung* veröffentlicht hat und die hier erstmals in ungekürzter Fassung sowie überarbeitet und aktualisiert in Buchform erscheinen.

Coverabbildung: © Tomas Griger | Dreamstime.com

Paperback: ISBN 978-3-8382-1253-1

Hardcover: ISBN 978-3-8382-1293-7

© *ibidem*-Verlag
Stuttgart 2018

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronical, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

INHALTSVERZEICHNIS

Geleitwort von Benedict Neff.....	11
--	-----------

VORREDE

Über unbequeme Gedanken in Deutschland unter der Vorherrschaft des linksgrünen Narrativs und über »Das Gewerbe der Niedertracht« im Umgang mit Andersdenkenden	15
---	-----------

Statt einer Einleitung	27
-------------------------------------	-----------

ERSTER TEIL

Tabuisierte Themen (I) – eingeschränkte Redefreiheit in einer politischen Kultur von Unfreiheit, Diffamierung Andersdenkender und erzwungener Selbstzensur	37
---	-----------

Einführung zum ersten Teil	39
---	-----------

- 1) Es bleibt mir nur, in die Schweiz zu flüchten.
Ichweigere mich zu schweigen. (BaZ vom 5. August 2016)..... 41
- 2) Die Tyrannei der Willkommenskultur: Über die Veröstlichung
der Politik unter Angela Merkel und das Fehlen einer Debating
Culture. (BaZ vom 26. August 2016) 49
- 3) Die verdeckte Islamisierung Europas. Saudis und Türken
führen im Westen einen religiösen Eroberungskrieg – eines ihrer
strategischen Zentren ist Genf. (BaZ vom 11. Oktober 2016)..... 58
- 4) Millionen Afrikaner sitzen auf ihren Koffern. Vor der libyschen
Küste arbeitet Europa mit Menschenhändlern zusammen – über
eine fatale humanitäre Politik. (BaZ vom 12. Dezember 2016) 67
- 5) Die Feinde Europas. Linksgrüne arbeiten mit Islamisten
zusammen – über den Anschlag auf die europäische Identität.
(BaZ vom 20. Februar 2017) 75

- 6) Europa braucht eine starke Identität. Der Kontinent kann sich nur behaupten, wenn er die Einwanderung begrenzt und Zugewanderte besser integriert. (BaZ vom 12. Mai 2017)..... 81

ZWEITER TEIL

Tabuisierte Themen (II) – Islam, Völkerwanderungen nach Europa ohne Integration und die unterdrückte Debatte hierüber... 89

Einführung zum zweiten Teil 91

- 7) Die große Völkerwanderung. Europa muss sich wandeln. Es braucht einen Diskurs ohne Tabus und neue Konzepte für Einwanderung und Integration. (BaZ vom 9. Januar 2017)..... 94
- 8) Es geht nicht um ein Stück Textil. Es geht um Politik, Macht und ein Spiel, in dem die Frau missbraucht wird. Marokko verbietet die Burka, Europa zaudert. (BaZ vom 26. Januar 2017) . 107
- 9) Die Rückkehr des Judenhasses. Im Land des »Nie wieder!« kultivieren Muslime den Antisemitismus neu. Deutschland blendet das weitgehend aus. (BaZ vom 13. März 2017) 114
- 10) Die missbrauchte Leitkultur – eine Beschwerde. Deutsche Politiker streiten über einen Begriff, den sie nicht verstehen. Das Land bräuchte ihn aber dringend. (BaZ vom 29. Mai 2017)... 120
- 11) Wann wacht Europa auf? Es gibt einen Zusammenhang von Zuwanderung und Sicherheit. (BaZ vom 22. Juni 2017)..... 129
- 12) Kein taugliches Modell für Europa. Die Sonderstellung der islamischen Minderheit in Indien. Ein warnendes Beispiel. (BaZ vom 14. Dezember 2017) 136

DRITTER TEIL

Herkunftsländer der Flüchtlingskrise und Fehlinformationen am Beispiel Syiens..... 147

Einführung zum dritten Teil 149

- 13) Krieg ohne Hoffnung. Im Syrienkonflikt kämpfen Sunniten gegen Schiiten, um den IS geht es nur am Rande. Über einen unverständenen Krieg. (BaZ vom 3. Oktober 2016) – leicht aktualisiert 2018 153
- 14) »In Syrien sind alle böse« (Carla del Ponte). Es gibt für diesen Krieg keine Lösung. Er wird noch lange dauern. (BaZ vom 24. August 2017)..... 160

Vierter Teil

Berichtigungen über die Türkei: Die AKP ist nicht islamisch-konservativ, sondern fundamentalistisch-islamistisch; ihre Parteienherrschaft ist eine totalitäre Islamokratie, keine Ein-Mann-Erdogan-Diktatur. Entkemalisierung als De-Säkularisierung 167

Einführung zum vierten Teil 169

- 15) Die Türkei wird das neue Syrien. Erdogan beseitigt gerade die letzten Reste von Atatürks Erbe – der laizistische Staat ist nur noch brüchige Fassade. (BaZ vom 23. Juli 2016)..... 173
- 16) Erdogans fünfte Kolonne. Die Mehrzahl der Türken in Deutschland steht hinter Erdogan – dieser rüstet sich für Referendum und Kulturkampf. (BaZ vom 29. März 2017)..... 180
- 17) Die AKP-Herrschaft in der Türkei ist eine totalitäre Islamokratie. Präsident Erdogan hat keine Ein-Mann-Diktatur errichtet, sondern die Herrschaft einer islamistischen Partei. (BaZ vom 6. September 2017) 187

FÜNFTER TEIL

Die nahöstliche Welt des Islam vor Europas Toren: Der von Iran intensivisierte islamische »Geo-Civil War«, der saudische Widerstand dagegen, Katar als Vorposten und Deutschland auf iranischer Front gegen die USA 195

Einführung zum fünften Teil 197

- 18) Die heimliche Macht. Wie der Iran mit uralten politischen Mitteln einen schiitischen Gürtel zwischen Mittelmeer und Afghanistan errichtet. (BaZ vom 5. Oktober 2017)..... 201
- 19) Machtkampf am Golf. Katar ist größtenwahnsinnig, Saudi-Arabien greift ein, und der Iran mischt mit. (BaZ vom 3. Juli 2017) 207
- 20) Weltpolitik in der Wüste. Das kleine Katar gibt nicht nach. Der Konflikt auf der arabischen Halbinsel wird immer gefährlicher. (BaZ vom 24. Juli 2017)..... 214
- 21) Die geöffnete Büchse der Pandora. Saudi-Arabien wird bedroht und es strampelt, während der Iran auf dem Vormarsch ist. (BaZ vom 30. November 2017)..... 219
- 22) Ist dies schon Wahnsinn, so hat es doch Methode. Weshalb sich europäische Politiker von Amerika ab- und dem Iran zuwenden. (BaZ vom 2. Juli 2018)..... 227

SECHSTER TEIL

Hat Europa eine starke Identität sowie eine Policy für die Integration zugewanderter Muslime, oder wird es in der Zukunft Eurabia? 235

Einführung zum sechsten Teil 237

- 23) Wenn Europa so weitermacht, wird es zu Eurabia. Der muslimische Anteil an der europäischen Bevölkerung steigt unaufhaltsam, ohne dass eine Integration stattfindet. (BaZ vom 5. April 2018)..... 241
- 24) Rückkehr der Religion in die Politik; die Europäer verschlafen die sich zuspitzende Problematik. (BaZ vom 30. Januar 2018)... 247

- 25) Was der Westen wissen müsste.
Die islamistische Herausforderung an den säkularen Staat.
(BaZ vom 9. März 2018) 252
- 26) Europa am Scheideweg. Die Konzepte, die sich unversöhnlich
gegenüberstehen, sind Minderheiten-Kollektiv oder
Citoyen-Individuen. (BaZ vom 23. April 2018)..... 258

SIEBENTER UND ABSCHLIESSENDER TEIL

- Die Demografie, die Völkerwanderungen und die Frage »Gehört
der Islam zu Deutschland« bzw. gehört Europa zu Dar al-Islam?
Und wie steht es mit Afrika? 267**
- Einführung zum siebenten Teil..... 269
- 27) Tugendwächter und Gesinnungsdiktatoren. Anmerkungen zu
Angela Merkels Credo »Der Islam gehört zu Deutschland«.
(BaZ vom 28. Mai 2018) 272
- 28) Gehört Afrika zu Europa? Über den Zusammenhang von
Demografie und Migration – und den Unterschied von
Einwanderung und Zuwanderung. (BaZ vom 19. Juni 2018)..... 281

STATT EINES NACHWORTS

- Unbequeme Gedanken über das deutsch-romantische »Unbehagen
an der Normalität« (Rüdiger Safranski): Der deutsche Mord an
den Juden und seine Aufarbeitung in der Vergangenheit und heute.
Die verlogene Sühne und die Entledigung von Schuld durch
Duldung von zugewandertem »Neuen Antisemitismus«. 289**
- 29) Der neue Antisemitismus: Linksrüne Antiamerikanisten und
rechte Islamisten verbinden sich in Deutschland zu einem üblen
Bündnis. (BaZ vom 27. August 2018)..... 295

GELEITWORT VON BENEDICT NEFF

Ich muss gestehen, dass ich Bassam Tibi lange nicht gekannt habe. Erst im Mai 2016 bin ich auf einen kurzen Artikel von ihm in der *Bild*-Zeitung gestoßen. Ich war damals Deutschland-Korrespondent der *Basler Zeitung* in Berlin, und die Flüchtlingskrise war das alles dominierende Thema. Die Überschrift von Tibis Artikel lautete: »Ich habe Mitleid mit den Deutschen«. Der Text wurde in einer Zeit publiziert, in der die Willkommenskultur immer noch fühlbar war, gleichzeitig hatten die massenhaften sexuellen Übergriffe durch junge männliche Migranten in der Kölner Silvesternacht das Land erschüttert. Tibi machte eine Kaskade provokativer Aussagen. Deutsche würden ständig zwischen den Extremen pendeln: Fremdenfeindlichkeit oder Fremdeneuphorie, ein Mittelmaß gebe es nicht. Mit Sorge beobachtete er, dass viele Syrer die deutsche Kultur nicht respektieren. Schuld an diesem Verhalten seien auch die Deutschen, die sich nicht trauten, Asylsuchende zurechtzuweisen – aus Angst, als Rassisten zu gelten. Deshalb auch Tibis Mitleid mit den Deutschen.

Es war, wie gesagt, nur ein kurzer Artikel, der in einer Serie zum Thema »Was ist deutsch?« erschienen ist. Er fiel damals aber komplett aus dem Rahmen dessen, was man in den etablierten deutschen Medien so lesen konnte. Am erstaunlichsten für mich war jedoch, dass der Autor in Damaskus geboren und aufgewachsen war, später in Deutschland studiert und eine beeindruckende wissenschaftliche Karriere hingelegt hatte: Er lehrte in Göttingen, Harvard, Yale, Berkeley und auch in St. Gallen. In seinem wissenschaftlichen Leben befasste er sich ausgiebig mit dem Islam, er entwickelte das Konzept des Euro-Islam und der Leitkultur. Das hatte ich mir allmählich ergoogelt, und meine Verwunderung wurde nur noch größer. In Deutschland drehte sich alles um die Flüchtlingspolitik, und Tibi hätte mit seiner Biographie und seinem wissenschaftlichen Fokus eigentlich der Mann der Stunde sein müssen; ein Erklärer, ein Vermittler zwischen den Welten. Es schien absurd, dass er in den Medien nahezu abwesend war. Seine Debatte, sein Lebensthema wurde verhandelt. Aber ohne ihn.

So kam die Idee für ein großes Interview, und dieses Gespräch war die Grundlage für alle Artikel, die Tibi später in der *Basler Zeitung* publizierte und die nun in diesem Buch gebündelt erscheinen. Wir trafen uns damals im Bahnhofsrestaurant in Göttingen, Tibis Heimatstadt, und redeten über

Stunden. Das Interview trug die Überschrift: »Diese Männer denken, deutsche Frauen sind Schlampen«. Im Bild zu sehen waren arabische Jugendliche, die vor dem Kölner Dom standen – es war das Bild, das zu den Berichten über die massenhaften sexuellen Übergriffe in Köln vom Silvester 2015/16 immer wieder erschienen war. Der Titel mochte etwas reißerisch sein, aber er war so unverblümt und schonungslos, wie Tibi die Dinge zu analysieren pflegt. Bei aller Integration in Deutschland hat er sich den akademischen Stil des Landes glücklicherweise nicht angeeignet. Das Interview wurde die meistgekllickte Geschichte der *Basler Zeitung* im Jahr 2016. Es war, um es vorsichtig auszudrücken, voller unbequemer Gedanken: Es ging um den arabischen Antisemitismus, den Sexismus in der arabischen Kultur und den deutschen Extremismus.

Erst allmählich wurde mir klar, dass Tibi nicht nur wegen seiner Biographie und seiner Kenntnisse ein interessanter Ansprechpartner ist, wenn es um Fragen des Islams und der Integration geht. Es gibt noch einen anderen, mindestens ebenso wichtigen Grund: Tibi ist ein freier, rücksichtsloser Denker; ein Einzelkämpfer ohne Lobby, der bereit ist, sich mit allen anzulegen. Er wurde in seinem Leben viele Male geehrt, auch das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse hat er 1995 erhalten, »für ein besseres Verständnis des Islam in Deutschland und für seine Vermittlung zwischen den Zivilisationen«. Letztlich ist und bleibt er aber ein Außenseiter, der nie zum Establishment gehört hat; ein Ausländer, der in Deutschland angekommen ist und auch nicht; ein deutscher Staatsbürger, aber kein Deutscher, wie er selber sagt. Diese durchaus nicht einfache Existenzform gibt Tibi eine Unabhängigkeit, die seine Urteile umso interessanter macht.

Tibis Analysen und Thesen werden gerne instrumentalisiert; gerade Rechte scheinen oft nur seine Kritik an der muslimischen Kultur und des Islams wahrzunehmen und die an der deutschen Politik und Gesellschaft großzügig zu überhören. Eine solche Lesart wird Tibi aber nicht gerecht. Ein Fazit unseres Gesprächs war damals: Schlecht integrierbare Menschen treffen auf eine Gesellschaft, die nicht fähig ist, Menschen zu integrieren. Nicht nur der Islam und die arabische Kultur stehen einer Integration im Wege, sondern auch die deutsche Kultur, die kein Identitätsangebot hat. Tibi ist zwar stets der Ankläger der Deutschen und der Migranten, aber er ist immer auch ihr Anwalt. Bei all seiner Kritik bangt er um den Westen und die freie Gesellschaft.

Das Interview in der *Basler Zeitung* war eines jener Phänomene, die mit dazu beigetragen haben, dass sich in Teilen des deutschen Publikums

der Begriff »Westpresse« etablierte. Damit ist gemeint, dass Schweizer Medien in der Flüchtlingskrise eine Funktion einnahmen, die mit dem Westfernsehen zu Zeiten der DDR vergleichbar ist. Dieser Ausdruck war immer schon eine unhaltbare und letztlich groteske Übertreibung. Im innersten Kern brachte er aber etwas zum Ausdruck, das auch ich als Schweizer Korrespondent in Deutschland beobachten konnte: In der Schweiz wurde über alle Aspekte der Flüchtlingskrise in Deutschland anders und freier geschrieben. Bei vielen deutschen Medien befiel mich das Gefühl, dass Journalisten versuchten, den Kurs der Regierung abzustützen: Nur nicht die Willkommenskultur gefährden, nur nicht spalterisch wirken! Probleme der Zuwanderung wurden eher nicht angesprochen, aus Angst, ihre klare Benennung könnte das Publikum gegen die Asylsuchenden aufhetzen. Diese Vorsicht lässt sich mit der deutschen Geschichte erklären, aber sie war einer kritischen Auseinandersetzung mit der Migration hinderlich. Die Tendenz zu einer pädagogischen Berichterstattung, wie sie 2015 und 2016 erkennbar war, hat sich dann bei den meisten Medien allmählich abgeschliffen.

Bassam Tibi war in jener Zeit eine unbequeme Stimme, die man, trotz oder vielleicht wegen all seiner Kenntnisse, anfangs lieber nicht hören wollte. Deutschland war in der Fremdeneuphorie. Die Grünen-Politikerin Katrin Göring-Eckardt sagte: »Unser Land wird sich ändern, und zwar drastisch. Und ich freue mich drauf.« In dieser Phase konnte man einen Professor syrischer Herkunft nicht gebrauchen, der in die Szene platzt und sagt: »Leute, wir haben ein Problem!« Auf den virulenten arabischen Antisemitismus und die Integrationsprobleme von Muslimen hat Tibi schon hingewiesen, als viele noch glaubten, Deutschland stehe unmittelbar vor einem großen wirtschaftlichen Aufbruch angesichts neuer Arbeitskräfte, die zu Hunderttausenden ins Land kamen. Tibi ließ diese Kreise als unheimlich naiv erscheinen. Gleichzeitig konnten Tibis Kritiker seine Meinung nicht einfach wegwischen: Er kommt ja aus Damaskus, er kennt den Orient. In vielen arabischen Ländern hat er gelebt und unterrichtet.

Die Zusammenarbeit mit Bassam Tibi war intensiv: Viele Gespräche, Telefonate, E-Mails. Tibi ist ein fordernder Autor. Wenn seine Artikel nicht bald erscheinen, hakt er nach, fragt, was los sei. Es konnte auch vorkommen, dass ich bei ihm 12.000 Zeichen bestellt und das Dreifache erhalten habe. Tibis Erklärung: »Ich bin ein Künstler, ich kann mich nicht beschränken.« Beim Redigieren und Kürzen ließ er einem wiederum freie Hand, auch Interviews pflegt er nicht einmal gegenzulesen. Ein solches

Vertrauen und eine solche gelebte Liberalität ist im eitlen Geschäft der Medien keineswegs üblich. Dass Tibi nun in seinem Buch aber auf die Publikation der ungekürzten Artikel bestanden hat, versteht sich von selbst.

Je mehr ich über den Titel dieses Buches nachgedacht habe, desto passender schien er mir: »Basler unbequeme Gedanken«. Zum einen ist Tibi ein unbequemer Denker, der es dem Publikum nicht einfach recht machen will. Auch ich teile nicht alle seine Thesen und Meinungen. Aber darum ging es in der Zusammenarbeit auch nicht. Mir war schnell klar, dass Tibi eine interessante Stimme ist, dass seine Artikel bedenkenswert sind und seine Stimme gehört werden muss, gerade in diesen Jahren, in denen die Themen Migration und Islam die Medien zuweilen fast beherrschen. Zum anderen passt der Titel, weil die *Basler Zeitung* ein Medium ist, das stets bereit ist, solche unbequemen Stimmen auch zu publizieren. Genaue Leserzahlen habe ich nicht, aber vermutlich war kein Gastautor bei der *Basler Zeitung* erfolgreicher als Bassam Tibi.

Mit der Publikation dieses Buches schließt sich ein Kreis. Die Asyl-Debatte in Deutschland hat sich verändert, sie orientiert sich heute mehr an Realitäten als an Wünschen und Hoffnungen. Dazu beigetragen hat auch Bassam Tibi. Die *Basler Zeitung*, die unter Chefredaktor und Verleger Markus Somm Tibis Artikel publizierte, wird per Ende 2018 verkauft.

Bassam Tibi und ich treffen uns gelegentlich im Hotel Intercontinental in Berlin zum Frühstück, und dann wird die ganze Welt verhandelt. Was also bleibt? Bassam Tibis unerschöpfliches Reservoir unbequemer Gedanken. Sein Spezialthema, der Islam und die Integration, werden Deutschland noch auf Jahrzehnte beschäftigen. Bassam Tibi ist in dieser Diskussion eine wichtige Stimme.

Berlin, 13. Juli 2018

Benedict Neff